

Laibacher Zeitung.

N^o. 129.

Freitag am 10. Juni

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J., den Rath des obersten Gerichts- und Cassationshofes, Dr. Ignaz Szymonovicz, zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes für die Wojwodschast Serbien und das Temeser Banat allergnädigst zu ernennen geruht.

S. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 31. Mai d. J., den Bukowinaer Landtafel-Registrator, Joseph Ebelin, bei seiner Versetzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen, fleißigen und redlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat zum Finanzrathe bei der k. k. galizischen Finanz-Landesdirection den Cameralrath und Bezirksvorsteher, Eduard Pietsch, dann zu Cameral-Bezirksvorstehern, mit welcher Dienststelle der Titel und Charakter eines Cameralrathes verbunden ist, den Amtsdirector des Hauptzollamtes in Krakau, Carl Pacher, und die Finanzsecretäre Philipp Kuziczka und Anton Linhardt für das Amtsgebiet der k. k. galizischen Finanz-Landesdirection ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat eine Finanzsecretärsstelle bei der k. k. galizischen Finanz-Landesdirection dem Cameral-Bezirkscommissär erster Classe, Joseph Szyzistie, verliehen, dann zu Cameral-Bezirkscommissären zweiter Classe im Amtsgebiete der besagten Finanz-Landesdirection die Finanzconcipisten Anton Kuziczka und Rudolph Cowa, dann den Salinen-Hüttenmeister Joseph Mauthner ernannt.

Die Oberste Polizeibehörde hat eine bei der Triester Polizeidirection erledigte Commissärsstelle dem Polizeicommissär in Finne, Georg Wisman, verliehen.

Am 16. d. M. um 10 Uhr Vormittags wird in dem für die Verlosungen bestimmten Locale im Bancohause in der Singerstraße eine Verlosung der Münzschein-Serien vorgenommen werden.

Nichtamtlicher Theil.

Die Dampfschiffahrt auf dem Po.

Die in Aussicht gestellte Beschaffung des Po mit Dampfbooten im großen Maßstabe ist ein Gegenstand von hoher gemeinnütziger Bedeutung. Für die Durchführung dieser Absicht wird man jedenfalls der Gesellschaft des österr. Lloyd zu Triest, die sich zuerst damit beschäftigte, zum Danke verpflichtet sein. Ein flüchtiger Blick auf die Karte und eine auch nur oberflächliche Betrachtung der dortigen Verhältnisse läßt die Wichtigkeit des Unternehmens im hellsten Lichte erscheinen, das gerade jetzt desto lohnender zu werden verspricht, als die Bande der Zolleinigung die österr. und bezügl. der freien Poschiffahrt mehrseitig befruchtigende Uebereinkünfte abgeschlossen worden sind.

Was den derzeitigen Stand der Sache und den Fortgang der dießfalls gemachten Voreinrichtungen betrifft, so ist zunächst zu erwähnen, daß die Wasserbauten, die in Folge des Vertrages die Regierung im Po di Levante herzustellen hat, vorwärtschreiten; zum Bau von zwei Stationshäusern in Savanella und Pavia hat der Verwaltungsrath des Lloyd die Staatsverwaltung um Abtretung des nöthigen Grundes ersucht; die Pläne hierzu sind fertig und die Arbeit wird ehestens in Angriff genommen werden, ebenso die Landungsbrücken in den verschiedenen Stationen. In Venedig wurde für Rechnung der Gesellschaft ein Grund auf der Bindecra erworben, der als Warendepot und zugleich als Werste für die Poschiffe dienen soll. Für die wenigen Stellen, wo örtliche Verhältnisse die Schifffahrt mit Dampf unmöglich machen, sind Contracte zum Ziehen durch Pferde abgeschlossen worden.

Dreimal in der Woche werden regelmäßige Fahrten beabsichtigt, es wird dadurch möglich werden, Waren selbst in 4 Tagen von Triest nach Mailand zu schaffen. Die Passagiersboote werden den Weg von Mailand nach Savanella in 24 Stunden zurücklegen. Die Tarife sind fertig und so niedrig gehalten, daß sie dem Handel einen neuen Impuls geben müssen.

Der Verwaltungsrath des Lloyd hat bereits Schritte gethan, um auch den Betrieb der Dampfschifffahrt auf dem Lago maggiore zu erhalten, wodurch er dann in die Lage kommt, die Versendung der Waren von der Schweizer Gränze bis zu den Endpunkten seiner Fahrten im Oriente übernehmen zu können.

Von der bereits auf dem Po bestehenden Dampfschifffahrtsgesellschaft Perelli, Paradisi e soej hat der Lloyd die Dampfer „Jannominato“ und „Clementina“, jezt „Cremona“ und „Padova“, nebst 14 Schleppkähnen und anderem Material gekauft; mit diesen freilich ungenügenden Mitteln hat derselbe bereits für seine Rechnung, wiewohl mit Beibehaltung obgenannter Firma, die Beschaffung des Po unternommen. Zwei Boote, für den Personentransport bestimmt, wurden in der Maschinenfabrik Escher, Wyss u. Comp. in Zürich bestellt, und werden in diesem Augenblicke auf der Triester Werkstätte zusammengesetzt; zwei Lagunendampfer sind von Amsterdam unterwegs, und drei Remorqueurs, aus der Fabrik Schneider und Comp. in Kreuzot, sind bereit, von Marseille abzugehen; hierzu kommen noch drei Dampfer, welche von James Watt in London gebaut werden, und für den Dienst zwischen Triest und Savanella bestimmt sind; Taylor und Comp. zu Marseille haben Auftrag zur Anfertigung von 30 Schleppkähnen erhalten, so daß zuversichtlich noch im Laufe dieses Jahres der Poschiffahrtsdienst mit 12 Dampfern und 44 Schleppkähnen begonnen werden kann.

Im Hinblick auf dieses unermessliche Ausdehnungsfähige Geschäft sieht sich jezt die Gesellschaft des Lloyd begreiflicher Weise veranlaßt, auf die Herbeischaffung der zu diesem Behufe erforderlichen Geldmittel Bedacht zu nehmen, und dießfalls die bezüglichen Einleitungen zu treffen.

Statistische Ermittlungen, mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit angestellt, lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß das Unternehmen sich ungemein lohnend gestalten werde. Gleich vortheilhaft und belebend wird es auf den Verkehr der bezüglichen Ufergegenden einwirken, und neue Verkehrscombinationen,

namentlich eine innige und nähere Verbindung zwischen der Schweiz und der Levante vermitteln helfen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 7. Juni. Heute ist der Jahrestag der Errichtung der k. k. Gensd'armerie in Oesterreich. Während im J. 1850 die Gensd'armerie-Regimenter organisiert wurden, begann kurz darauf die Wirksamkeit dieses Institutes, welche von einem jede Erwartung übersteigenden erfolgreichen Resultate begleitet ist. Wie nützlich die Gensd'armerie sich in jeder Beziehung für die Sicherheit im Lande erwiesen hat, davon liefern die periodisch veröffentlichten Ausweise über die Wirksamkeit derselben zu sprechende Beweise, als daß eine weitere Bemerkung dazu noch nothwendig sein sollte.

— S. k. k. Majestät geruhten Herrn Kinderfreund nachträglich den namhaften Betrag von 200 Gulden C. M. aus der allerb. Privatschatulle, aus Anlaß des am 5. Mai l. J. im k. k. großen Redoutensaal zu Gunsten der verarmten Bewohner der Insel Lissa in Dalmatien arrangirten Concertes allergnädigst zukommen zu lassen.

— Nach der „Brünner Ztg.“ betragen die Gesamtkosten der Anlage der Semmeringer Eisenbahnstrecke sieben Millionen Gulden.

— Nach einem Schreiben aus Bukarest sind die türkischen Zollbehörden angewiesen worden, der Ausfuhr von Lebensmitteln für die am Pruth stehenden kaiserl. russischen Truppen, insofern die Lieferung eine freiwillige ist, durchaus kein Hinderniß in den Weg zu legen.

— Nach den Verzehrungssteuer-Registern beläuft sich der Werth aller in Wien eingeführten Verzehrungssteuergegenstände jährlich auf 55 Millionen Gulden.

— Die öffentlichen Proben mit der Straßenreinigungsmaschine beginnen hier gegen Ende dieses Monats. Wegen Festsetzung der näheren Bestimmungen werden beim Magistrate soeben die Verhandlungen gepflogen.

— Von Seite des Justizministeriums ist angeordnet worden, daß jeder in den Staatsdienst eintretende Beamte oder Diener einen Personalstands-Ausweis vorzulegen habe, nach welchem die über alle Beamte beim Justizministerium zu führenden Personalstands-Ausweise verfaßt werden. Der Amtsvorsteher prüft diese Urkunden und fügt denselben seine Bestätigung bei.

— In Folge der Durchführung der allerb. Orts angeordneten Reorganisation der Centralleitung der Communicationen sind die systemisirten prov. Dienstposten nunmehr definitiv besetzt worden.

— In Wien sprach man von einem bevorstehenden Anschlusse Belgiens an den österreichisch-deutschen Handelsvertrag.

— Graf Karnichy soll nächstens nach der Schweiz zurückkehren.

— Mit Beginn des künftigen Monats erscheint in Temesvar unter der Redaction des Herrn Carl Hirschfeld eine belletristische Zeitschrift unter dem Titel: „Unterhaltungsblätter“, von deren Ertragniß die Hälfte als Beitrag zur Errichtung der Votivkirche abgegeben wird.

— Das k. k. venetianische Institut für Wissenschaft, Literatur und Kunst hat nachstehende Preisfragen ausgeschrieben:

„Es sollen auf theoretischer und practischer Basis Vergleiche zwischen den verschiedenen Mechanismen angestellt werden, die sich am geeignetsten zur Hebung des Wassers auf kleine Höhen (nicht über 3 Metres) herausgestellt haben; es sollen die Grundsätze aneinander gesetzt werden, nach denen man in den verschiedenen Fällen der Austrocknung oder Bewässerung in der Wahl dieser Mechanismen vorzugehen habe; es soll dabei auch Rücksicht auf die Natur des Motors und die Art seiner Anwendung genommen werden. Der Preis für die beste Lösung ist 1800 österr. Lire. Mit Ausnahme der wirklichen Mitglieder des Institutes ist Jedermann zum Concurse zugelassen; die bis zum 15. März 1855 einlaufenden Preisschriften können in italienischer, deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache abgefaßt sein. Die Zuerkennung des Preises findet unter den gewöhnlichen Formalitäten am 30. Mai 1855 Statt.“

Ein zweiter Preis von 100 Zechinen ist auf die beste Abhandlung über die Zucht und Pflege der Hausthiere, namentlich der Rinder, Pferde, Esel und Maulesel, Schafe und Schweine gesetzt. Die Bewerbungsbedingungen sind dieselben, wie die vorstehend gemeldeten.

— Der bedeutende Schaden, welcher durch Feuersbrünste und Elementarunfälle im Wohlstande Siebenbürgens im Jahre 1852 angerichtet wurde, wird aus Folgendem ersichtlich: Die Zahl der im verwichenen Jahre stattgefundenen Brände beläuft sich auf 350. Davon entfallen auf den Hermannstädter District 57, auf den Carlsburger 52, auf den Klausenburger 94, auf den Udvarhelyer 88, auf den Retegeger District 40. Zu dem durch die Feuersbrünste angerichteten Schaden gesellten sich auch Verheerungen durch Ueberschwemmung, Hagelschlag, Gewitter und sonstige Elementarereignisse. Diesen Elementarunfällen fielen 24 Menschenleben als Opfer, und es wurden durch dieselben Güter im Werthbetrage von 486.334 fl. C. M. zerstört. Der Hermannstädter District ist an diesen Gesamtsummen mit 7 Menschenleben und 188.840 fl., der Carlsburger mit 6 Menschenleben und 26.791 fl., der Klausenburger mit 3 Menschenleben und 89.032 fl., der Udvarhelyer mit 4 Menschenleben und 151.086 fl., der Retegeger mit 4 Menschenleben und 30.564 fl. theilhaftig.

Seit Anfang des Jahres 1853 sind bereits 57 Feuersbrünste bekannt geworden, wovon mehr als die Hälfte auf den Hermannstädter District entfallen.

— Der Hamburger Senat hat auf den Falklandsinseln, 70 Meilen von der Ostküste Patagoniens, man könnte fast sagen am äußersten Ende der Erde, einen Consul zum Vertreter der Hamburger Handelsinteressen bestellt. Diese wenig cultivirten Inseln wurden bisher meist von Robben- und Wallfischfängern besucht.

Wien, 8. Juni. Aus Szatmar haben wir über das Befinden Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht folgende Nachrichten:

Se. kais. Hoheit litten seit dem 1. d. Mts. an Schnupfen, Katarrh und katarrhalischer Reizung der Bindehaut beider Augen. Den 2. gefellte sich dazu ein leichtes Fieber mit vermehrter Transpiration der Haut, und in der Nacht vom 2. auf den 3. Juni kamen auf der Brust und Stirne die Masern zum Vorschein.

Der Zustand des hohen Kranken war im Allgemeinen befriedigend, nach einem mehrstündigen erquickenden Schlafe erwachte Se. k. Hoh. gegen Morgen in heiterer Stimmung.

Der Ausbruch der Masern dauerte am 3. ununterbrochen fort, selbe verbreiteten sich von der Brust und dem Rücken aus über den ganzen Körper, die Eruption hatte bereits die Gegend der Kniegelenke erreicht. Der Verlauf der ganzen Krankheit sowohl des Ausschlages, als des denselben begleitenden Fiebers war regelmäßig ohne beunruhigende Erscheinungen.

Am 3. Juni den Tag über schliefen Se. k. Hoh. viel, in Folge dessen höchstselben eine zum Theile schlaflose, minder ruhige Nacht hatten.

Nach der neuesten Nachricht vom 5. Juni 7 Uhr Morgens haben sich die Masern im Verlaufe des 4. auch auf die unteren Extremitäten ausgebreitet. Die Eruption des Ausschlages war somit beendet und der-

selbe in ganz normaler Weise über den ganzen Körper verbreitet. Der hohe Kranke fühlte sich in Folge dessen erleichtert, war heiterer, es zeigt sich Appetit; auch hatten Se. k. Hoheit in der Nacht vom 4. auf den 5. Juni einige Perioden eines obwohl kurzen, doch ruhigen Schlafes.

Agram, 3. Juni. Aus einzelnen Theilen, wie z. B. der Gradiskaner Gegend, der armen steinigten Lika, vernimmt man noch zuweilen von einzelnen Attentaten. Eines der schauerhaftesten ereignete sich kürzlich. Es ist um so betrübender, weil es von grauenhaften Einzelheiten begleitet, sich in einer Gegend ereignete, wo man sonst an dergleichen Scenen nicht gewohnt ist. In Radoboj nämlich, zwei Stunden von Krapina, lebte ein alter Veteran aus der Kaiserzeit, von Straßburg gebürtig, seines Gewerbes ein Schuhmacher, als Kirchendiener einer Capelle mit seinem Weibe. Zu einer stürmischen Nacht drangen zwölf Räuber in seine Stube. Die Gattin weckte ihren Mann, als sie die Thür öffnete, drangen zwei derselben in's Zimmer, und versetzten dem armen Alten vier Messerstücke mit Fleischhauermessern in die Brust, und mehrere Hiebe auf den Kopf mit seinem Schusterhammer. Auf die Weigerung, das Versteck des Geldes anzugeben, erhielt das Weib einen Messerstich in die Brust, worauf sie angab, im Strohsacke lägen 150 fl. in Thalern und 12 fl. in Banknoten. Sie wurde gezwungen, einen Strick zu holen, gebunden, mit Messern in Brust, Füße und Arme geschnitten, und ihr eine Rippe eingeschlagen. Mit einem Prügel wurde der Ärmsten ein Arm gebrochen, und dann beide Gatten in der Mitte des Zimmers aufgehängt. Das Weib zerbiß den Strick mit den Zähnen, der Gatte starb in wenigen Augenblicken, und mühsam schleppte sich das unglückliche Weib fast eine halbe Stunde weit zu bekannten Banern. Am andern Tage wurde die Anzeige an die Behörden erstattet. Acht Tage noch lebte die Arme ein qualvolles Leben; bei der Secirung fand man nicht weniger als siebenzehn Wunden, die Lunge an der gebrochenen Rippe war über drei Zoll zerrissen. Die eifrigsten Nachforschungen sind angestellt, die auf die Spur der Thäter führen dürften, welche nach der Aussage der Sterbenden Bekannte gewesen wären. (Ud.)

Triest, 8. Juni. Die „Triester Ztg.“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloydampfers „Imperatrice“.

Der Lloydampfer „Imperatrice“, welcher in der verfloßenen Nacht hier mit 34 Passagieren eintraf, brachte uns Briefe aus Constantinopel bis zum 30. v. M. Man hegte dort in allen Kreisen die Hoffnung, die russisch-türkische Differenz friedlich auszugleichen zu sehen, die indeß ihre Einwirkung auf Handel und Wandel nicht verfehlte. Niemand dachte an ein Geschäft, und die Wechselcours erreichten wieder einen sehr hohen Standpunct. London war zuletzt 126—125, Marseille 198—196 und Wien 450 notirt. In der Pforte selbst scheint man die allgemeine Hoffnung zu theilen; sie unterläßt jedoch nicht, sich für jede Eventualität vorzubereiten. Die Corpscommandanten in den verschiedenen Provinzen haben bereits ihre Weisungen erhalten; ein Theil der Flotte ward mittelst Dampfern aus dem Bosphorus nach dem schwarzen Meere bugsiert, und Omer Pascha, der, wie wir bereits gemeldet, mit seiner Armee Albanien verlassen hat, sollte nächstens in der Hauptstadt eintreffen.

Der russische Geschäftsträger, Herr v. Dzeroff, hat sich auf der kais. Dampffregatte „Bessarabia“ mit den meisten Mitgliedern der Gesandtschaft am 26. v. M. nach Odessa eingeschifft, und bloß der erste Secretär, Hr. Balabine, der erste Dragoman, Herr Argyropulo nebst zwei anderen Dragomans sind zur Leitung der Handelskanzlei bis auf weitere Weisung zurückgeblieben. Unter dessen Schutz die russischen Untertanen gestellt werden sollen, wußte man nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Man nannte in dieser Beziehung zuletzt Niederland. — Eines der Regierungsorgane, der „Impartial de Smyrna“ vom 27. erörtert mit großer Ruhe die obwaltenden Verhältnisse und meint, daß die Lage keineswegs so trübe, wie einige Pessimisten sie darzustellen geneigt wären.“ Eine Unterbrechung diplomatischer Verbindungen sei noch nicht der Krieg, den die Türkei zu vermeiden

suchen werde, obgleich sie, wenn dessen Nothwendigkeit sich zeigen sollte, sich moralisch und materiell in der besten Lage befinde, ihn behaupten zu können. Alle Interessen gebieten jedoch die Aufrechterhaltung des Friedens. In keiner Lebensperiode der Völker, oder vielmehr der Regierungen, wäre man von dessen Nothwendigkeit inniger überzeugt gewesen, als in diesem Augenblicke, und Niemand würde die ungemein große Verantwortlichkeit eines zum Gegentheile führenden Schrittes übernehmen wollen. Ein feindlicher Zusammenstoß im Orient wäre das Signal zu einem allgemeinen Brande. Die unterdrückten, aber keineswegs ersticken Leidenschaften und revolutionären Elemente erwarten bloß den passenden Augenblick, um aufs Neue in ihrer Wuth auszubrechen.“

Die Regierungen werden aber nach den Stürmen von 1848 die ganze menschliche Gesellschaft nicht einer solchen Gefahr preisgeben wollen. England will den Frieden, und geht mit Frankreich Hand in Hand. Die Einigkeit dieser beiden Staaten müßte die sicherste Gewähr für den Frieden bieten. Oesterreichs Interesse ist zu klar, als daß wir es zu erörtern brauchten. Für Oesterreich stellt sich die Erhaltung des türkischen Reiches in seinem gegenwärtigen Zustand, in seiner Gesammtheit und Unabhängigkeit als die höchste unbestreitbare politische Nothwendigkeit dar. Die Unterbrechung der Verbindungen zwischen Rußland und der Pforte wird also die gefürchteten Ergebnisse nicht herbeiführen. Die Diplomatie wird, ohne irgend eine Würde zu verletzen, ohne irgend ein Recht zu opfern, Mittel finden, die streitigen Interessen wieder in Einklang zu bringen. Rußland kann keine irgendwie ihm widerfahrne Kränkung geltend machen, die Pforte hat ihm keinen Anlaß zur Klage gegeben. Seine anerkannte Umsicht wird ihm einen nicht begründeten Angriff abratben.“

„Ganz Europa würde aufsehen, wenn er erfolgte. Die vermittelnden Mächte werden, indem sie an die Weisheit des Petersburger Cabinetes, die so oft vom Kaiser Nicolaus ausgesprochenen friedlichen Bestimmungen appelliren, keine Mühe haben, die schwerwiegende Frage ebenso freundschaftlich zu lösen, wie seit 1830 so viele Angelegenheiten schlichteten, die man nur durch die Kanonen ausgleichen zu können vermeinte.“

Der Sultan ist durch den am 26. Mai erfolgten Tod eines Prinzen abermals in Trauer verfaßt worden. — Der Präsident des Staatsrathes, Rifaat Pascha, hat als Anerkennung seiner Verdienste um den Staat den Medschidschorden erster Classe erhalten, und Galib Pascha, Sohn Reschid Pascha's, ist wieder zum Mitglied des Staatsrathes ernannt worden. Das Blokadegeschwader ist vollständig von der albanesischen Küste zurückgekehrt, und befindet sich gleich den übrigen Schiffen, im Bosphorus. An der Ausrüstung und Vermehrung der Flotte wird fortwährend thätig gearbeitet.

Das „Journal de Constantinople“ veröffentlicht nun auch den zweiten der vom Sultan erlassenen Firmane über die heil. Stätten. Die wesentlichsten Bestimmungen sind: Der Pförtner der Kirche in Betlehem wird, wie bisher, ein griechischer Priester sein, aber den Zutritt den dazu Berechtigten nicht versagen. Statt des im Jahre 1847 verschwundenen Sternes über der Grotte in derselben Kirche ist ein neuer, vollkommen ähnlicher gesetzt worden; die christlichen Gemeinden werden 1½ Stunden lang den Gottesdienst in dem Grabe der heil. Jungfrau verrichten können; die Griechen jeden Morgen, beim Sonnenaufgang, dann die Armenier und nach ihnen die Lateiner. Die beiden ans Kloster der Lateiner stoßenden Gärten in Betlehem bleiben unter gemeinschaftlicher Aufsicht der Griechen und Lateiner, ohne daß diesen oder jenen ein Vorzug eingeräumt werde. Im Uebrigen bleibt Alles in statu quo, und die Griechen, Armenier, wie Lateiner, sind in gemeinschaftlichem Besitze der heil. Orte in Jerusalem.

Triest, 8. Juni. Gestern Morgens verschied nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer Lungenlähmung Herr W. A. Graf v. Gleisbach, erster Statthaltereirath und Ritter des kais. Leopoldordens im 62. Jahre seines Lebens. Der edle Verstorbene hinterläßt in allen Kreisen, wo er so lange einfließend, voll, treu und aufopfernd gewirkt, das ehrenvollste

Andenken, und der schmerzliche Verlust, welcher durch diesen Todesfall seine Familie getroffen, erweckt um so größere Theilnahme, als der Hingeshedene sich durch seine Herzengüte unter allen Ständen zahlreiche Verehrer und Freunde erworben hatte.

Kürzlich erhielt die k. k. Marine eine sehr werthvolle Sammlung nautischer Tafeln, welche Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max auf seine Kosten unter dem Titel: „Nautische Tafeln, der k. k. Kriegsmarine gewidmet,“ drucken ließ und an sämtliche Officiere und Cadetten der kais. Marine vertheilte. Diese Sammlung, welche durch das gefällige Format und die sinnreiche Titelvignette schon jeden Laien anspricht, zeichnet sich nicht minder durch eine sorgfältige Auswahl und zweckmäßige Anordnung der Tafeln aus, so daß sie auch jeden Sachverständigen vollkommen befriedigen muß. Unserer Kriegsmarine werden diese Tafeln gewiß schöne Früchte bringen, denn abgesehen davon, daß sie den jüngeren Kräften ein Mittel mehr zu ihrer weiteren Ausbildung bieten, so muß ganz besonders der Sinn der Gabe, richtig aufgefaßt, jeden Einzelnen anspornen, im Geiste des hohen Gebers eine immer größere Verbesserung nach besten Kräften anzustreben.

Venedig, 8. Juni. Se. Maj. der König von Baiern ist gestern um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags in Venedig eingetroffen, und wurde in der festlich geschmückten Eisenbahnstation, wo eine Ehrencompagnie mit Fahne und Musik aufgestellt war, von Sr. kais. Hoheit dem Hrn. Erzherzog Ferdinand Maximilian, J. J. dem Hrn. Militärgouverneur und dem Hrn. Statthalter, den Stabsofficieren der Land- und Seetruppen und andern dort befindlichen angesehenen Personen empfangen. Nach kurzem Aufenthalte bestieg Se. Majestät das bereitstehende 24ruderige Boot, auf dessen Mittelmaße die bairische Flagge wehte, und fuhr, begleitet von zahlreichen Gondeln, in denen man viele hier ansässige Griechen und Baiern wahrnahm, dem griechischen und bairischen Consul und den Chefs der Behörden durch den großen Canal, an dem einige von bairischen Unterthanen bewohnte Paläste prächtig geschmückt waren, dem kaiserlichen Garten zu. An dem dortigen Landungsplatze war eine zweite Ehrencompagnie mit einer Musikbande aufgestellt. Kaum betrat Se. Maj. die Treppe, als die Geschütze der Kriegsschiffe zu donnern anfangen, und die Bande die Nationalhymne anstimmte. Se. Maj. trug die Uniform eines Infanterie-Obersten. Der Aufenthalt des Monarchen in Venedig soll sich nur auf drei Tage ausdehnen. Der Marcusplatz war Abends stark besucht, und zwei Militärbanden spielten fröhliche Weisen.

Deutschland.

Dresden, 6. Juni. Ihre Majestäten der Königin und die Königin sind heute Früh halb 7 Uhr nach Weimar gereist.

Hannover, 3. Juni. Beide Kammern haben auch in dritter Lesung den Solleinigungsverträgen mit Stimmeneinbelligkeit ihre Zustimmung erteilt, unter Annahme sämtlicher Ausschusßanträge, außer demjenigen, daß die Regierung bei der bevorstehenden Konferenz sich bemühe, die Aufnahme von Hamburg unter die auswärtigen Plätze zu erwirken, nach welchen Getreide mit hannoverschen Ursprungscheinen zur Lagerung versandt und zollfrei wieder eingeführt werden könne.

Carlsruhe, 3. Juni. Die „Frankf. Postztg.“ bringt von hier folgende Meldung:

„Wir haben seit gestern eine Ministercrisis. Hr. v. Marschall ist aus dem Ministerium geschieden und Hr. v. Wechmar, Departementschef des Justizministeriums, hat provisorisch das Ministerium des Innern übernommen. Als Ursache dieser Veränderung wird die kirchliche Frage bezeichnet, welche zu immer schwierigeren Differenzen zu führen drohte und deren Beilegung von diesem persönlichen Moment abhing. Mit Hrn. v. Marschall's Rücktritt dürften jene Conflictte im Wesentlichen ihre Endschafft erreicht haben und das Werk der Mediation, für welches von kirchlicher Seite her besonders der Bischof von Straßburg, Dr. Räß, thätig war, rascher vor sich gehen. Der Herr Bischof war erst wieder zu Anfang dieser Woche am hiesigen Ort anwesend und wurde von Sr. königl. Hoheit

dem Regenten in längerer Audienz empfangen. Es ist natürlich, daß man die seither eingetretene Ministercrisis damit in Zusammenhang bringt.“

Frankfurt, 1. Juni. In der Sitzung vom 28. Mai wurde dem Bürgerausschuß von Seite des Senats Mittheilung des der gesetzgebenden Versammlung vorliegenden Senatsantrages zur Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte der israelitischen Bürger und der Landbewohner gemacht. Es wurde eine Zuschrift an den Senat beschloffen, in welcher unter andern Puncten auch besonders auf den Umstand aufmerksam gemacht wird, daß in dem Senatsantrag zur Erweiterung der staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten und Landbewohner einige nähere Bestimmungen, namentlich in Betreff der nicht anzunehmenden Theiligung an dem städtischen Domainialvermögen zu treffen seien.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Bericht des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, Hrn. Villault, an Se. Majestät den Kaiser über die in der abgelaufenen Session von diesem politischen Körper entwickelte Thätigkeit und vollendete Arbeiten.

Heute fanden im Lager von Satory große Manövers Statt, welchen Se. Majestät der Kaiser beiwohnte.

Der Privatsecretär J. Majestät der Kaiserin hat in deren Namen dem Gouverneur der spanischen Provinz Coruna eine Unterstützung für die dortigen nothleidenden Landbewohner zugesichert, welche ihnen der Madrider Bevollmächtigte Ihrer Majestät übermachen wird. Zu dem Schreiben an den Gouverneur heißt es: „Bei Ueberreichung dieser Gabe schäpft sich die Kaiserin glücklich, daß ihr Privatvermögen ihr gestattet, die Unglücklichen Spaniens zu unterstützen, ohne daß sie etwas jener Ewigkeit entnimmt, die den Unglücklichen Frankreichs allein angehört.“

Spanien.

Madrid, 27. Mai. Ein Artikel der „Gaceta“ enthält die Nachricht, daß J. M. die Kaiserin von Frankreich ihrer Mutter, der Gräfin v. Montijo, Befehl erteilt habe, aus ihren (der Kaiserin) Gütern in Spanien, die Summe von 40.000 R. (2600 Thlr.) der Barmherzigkeits-Junta zur Unterstützung der Armen zu überweisen.

Der häusliche Wohlthätigkeitsverein in Sevilla hat auf Veranlassung der Infantin, Herzogin von Montpensier, bestimmt, daß von dem Ertrage des letzten, zum Besten des Vereins gegebenen, Stiergesschtes 20.000 R. den armen Galiciern ausbezahlt werden; zu gleicher Zeit haben die Infanten selbst 2000 R. zu demselben Zwecke beigelegt und beide Summen sind bereits dem Patriarchen von Indien übersandt worden.

Eine von dem Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, de Cardenas, gegengezeichnete Verfügung, welche an die Generalgouverneure gerichtet ist, verlangt von diesem eine genaue Angabe aller in ihren respectiven Provinzialbezirken vorhandenen Wohlthätigkeitsanstalten, um die früheren unvollständigen Angaben dadurch zu ergänzen. Es wird also verlangt: eine genaue Angabe aller Orte, in welchem sich Sparcassen befinden, mit deren respectiven Statuten die Zeitpuncte, wo sie ihre Geschäfte begonnen haben, die Zahl der Einlegenden und die Angabe der Summen, auf welche die Einlagen in diesem und dem vergangenen Jahre sich belaufen; die Angabe der Leihhäuser mit Bezeichnung der Zahl der Pfänder und der Summen, die darauf geborgt worden sind; Angabe der Verhältnisse zwischen beiden Anstalten, in so fern diese in einem und demselben Orte bestehen, und wenn dieß nicht der Fall ist, Angabe der Anwendung der Fonds der Sparcasse; genaue Angabe des Zinsfußes, welchen die Sparcassen bewilligen, so wie dessen, welchen die Leihhäuser fordern.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juni. In der gestrigen Oberhausitzung erklärte der Earl of Clarendon auf eine

Anfrage Lord Malmesbury's, daß die Unterhandlungen mit den La Plata-Staaten behufs Erschließung der südamerikanischen Stromschiffahrt für den Welthandel im besten Gange sind und seiner Ueberzeugung nach bald zum erwünschten Ziele führen werden. Lord Beaumont beantragt die Vorlegung einer Abschrift des dänischen Folgevertrags vom 8. Mai 1831. Die dänische Frage habe dieselbe Wichtigkeit, wie die orientalische; Dänemark und der Sund seien die Dardanellen und der Bosphorus des Nordens. Nach einer Auseinandersetzung der dänischen Verwicklungen und der Gefahren, welche die Integrität der dänischen Monarchie bedrohen, bemerkt der edle Lord, daß der erwähnte Vertrag seinem angeblichen Zwecke nicht entspreche, sondern vielmehr Erbansprüchen des russischen Kaiserhauses den Weg bahne. Lord Clarendon: Der Vertrag selbst ist bereits vor einem Jahre auf den Tisch des Hauses gelegt worden; die darauf bezügliche diplomatische Correspondenz macht 4600 Folio's und würde den Druck nicht lohnen, namentlich da die (dänische) Frage als gelöst (settled) betrachtet werden muß. Was einen andern Theil der Correspondenz betrifft, auf welchen angespielt wurde, so hat das auswärtige Amt keinen Protest von irgend Jemand, dessen Rechte gekränkt worden wären, erhalten, — sondern bloß eine briefliche Anfrage, ob ein solcher Vertrag geschlossen worden sei; worauf zur Antwort der Ort angegeben ward, wo man ein Exemplar des Actenstückes sich verschaffen konnte. Allerdings gibt es noch einige, nicht officielle Correspondenzstücke, aber die Vorlegung derselben ist nicht ziemlich. Der Vertrag selbst, welcher angeblich mehrere Personen übersprang, war das Resultat einer freiwilligen Verzichtleistung von Seiten jener Personen zu Gunsten der Prinzessin Marie, so weit Dänemark betheiltigt ist, und der Kaiser von Rußland hat auf seine Rechte zu Gunsten des Königs Christian verzichtet, folglich wird ganz Dänemark künftig unter demselben Monarchen und demselben Regierungssystem stehen. Der Czar hat durchaus keinen Versuch gemacht, irgend einen Anspruch in unberechtigter Weise vorzubringen, sonst hätte er die Mitunterzeichnung des Vertrages verweigern können; aber nicht nur nahm er den Vertrag an, sondern er recapitulirte zugleich alle vom Kaiser Paul zu Gunsten Königs Christian gemachten Verzichtleistungen. Lord Malmesbury will sehr gern die Verantwortlichkeit für Abschluß des Maivertrages übernehmen, und preist die Selbstverläugnung des Kaisers von Rußland, indem derselbe einen Anspruch geopfert, der ihn vielleicht im Laufe von 5 oder 6 Jahren in Besitz des Herzogthums (Holstein) gesetzt hätte. Die Augustenburger Linie habe über nichts zu klagen; warum hätte sie sonst nicht protestirt? Die Augustenburger hätten ihn (Lord Malmesbury) um Verwendung bei ihrem Souverän ersucht, nachdem sie durch ihren Hochverrath Leben und Eigenthum verwirkt hatten. Und er finde es sonderbar, daß sie jetzt nach England kämen, und der britischen Regierung Ungerechtigkeit vorwerfen, während diese Regierung durch ihre Vermittlung eine schwere, gleichviel, ob verdiente oder nicht verdiente, Strafe von ihnen abgewandt hat. Was das Haupt dieser Linie betrifft, so könne er zwar nicht in sein Vaterland zurückkehren, doch habe der König von Dänemark seine Güter nicht sequestrirt. Nach einigen Worten des Widerspruchs von Lord Beaumont läßt man die Sache fallen.

Es bestätigt sich, daß Mr. Keogh (Solicitor-General für Irland), Mr. Sedleir (ein Lord des Schatzamtes) und Mr. Monsell ihre Entlassung eingereicht haben. Nach dem „Herald“ hätte auch Sir L. Redington (Secretär im Controllamt) sich zu diesem Schritte veranlaßt gesehen. Wenn dem „Advertiser“ zu glauben, so sind die Entlassungen noch nicht angenommen.

Telegraphische Depeschen.

* **Cassel, 6. Juni.** Se. k. Hoh. der Churfürst hat seine Gemahlin, Gräfin Schaumburg, deren Kinder und Nachkommen in den Fürstenstand erhoben, und ihr den Titel Fürstin von Hanau beigelegt.

* **Cephalonia, 1. Juni.** Die Rebenkrankheit herrscht in großer Ausdehnung auf der ganzen Insel.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 9. Juni 1853.

Staatspapiere	zu 5 pCt. in C. M.	94 5/16
detto v. J. 1852	" 5 "	94 5/16
detto	" 4 1/2 "	84 1/4
detto	" 4 "	75 1/4
Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5%		100 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		132 3/4
Bank-Aktien, pr. Stück 1426 fl. in C. M.		
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	2237 1/2 fl. in C. M.	
Aktien der Wien Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. C. M. ohne Coupons	807 1/2 fl. in C. M.	
Aktien der Debenburg-Br.-Neusiedler Eisenbahn zu 200 fl. C. M.	124 1/2 fl. in C. M.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	772 fl. in C. M.	

Wechsel-Cours vom 9. Juni 1853.

Augs. wrg. für 100 Gulden Cur., Guld.	108 3/8	lifo.
Frank. net a. M., (für 120 fl. südb. Ver.)		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	107 5/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	160	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	109 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-42 1/2	3 Monat.
Milano, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	108 5/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	128 1/2	2 Monat.

Gold- und Silber-Cours vom 8. Juni 1853.

Kais. Münz-Ducaten Agio	15 3/8	15 1/8
detto Rand- do	15 1/8	14 7/8
Gold al marco	—	14
Napoleon's-or's	—	8.43
Souverain's-or's	—	15.10
Ruß. Imperial	—	8.54
Friedrich's-or's	—	9.2
Engl. Sovereigns	—	10.47
Silberagio	9	8 3/4

3. 792. (1) Nr. 2016.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht:

Es habe Johann Zukati von St. Gotthard, wider Maria Grabouka, unbekanntes Aufenthaltes, und ihre allfälligen Erben, die Klage auf Verjährungs- und Erbschenerklärung der, auf seiner im Grundbuche Kreuz sub U. b. Nr. 69, 108 vorkommenden Ueberlandesrealität seit 28. Juni 1805 intabulirten Forderung aus dem gerichtlichen Vergleich vom 26. Juni 1805, pr. 39 fl. 15 kr. c. s. c. angebracht worüber die Verhandlungstagung auf den 1. August l. J. Vormittags um 9 Uhr angeordnet, und Herr Peter Tabernig von Perwoje zum Curator der Geklagten bestellt wurde. Hievon werden die Geklagten mit dem Beifuge verständigt, daß sie zur Tagung persönlich erscheinen oder einen Sachwalter ernennen, oder dem bestellten Curator ihre Rechtsbehelfe mittheilen können, widrigenfalls der Rechtsgegenstand mit diesem Letztern nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften ausgeglichen werden würde.

Egg am 22. April 1853

3. 808. (1) Nr. 1713.

Feilbietungs-Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiermit kund gemacht:

Es seien über Reassumirungsgesuch des Anton Kuralt von Mitterfeichting, gegen Maria Rosman

von Straßisch, zur Vornahme der mit Becheide vom 28. October 1852, Zahl 6225, sistirten und reassumirten neuerlichen zwei Feilbietungen des, im Grundbuche des Gutes Schrottenturn sub Urb. Nr. 9 vorkommenden, auf 411 fl. 15 kr. geschätzten Aekers Deuška, wegen noch schuldigen 108 fl. c. s. c., auf den 30. Juni und 28. Juli l. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr in loco des Aekers mit dem Anhange bestimmt worden, daß der feilgebotene Acker bei der Tagung am 30. Juni nur um, bei der zweiten Feilbietung am 28. Juli aber auch unter der Schätzung hintangegeben werde, dessen die Kaufsustigen mit dem Anhange verständigt werden, daß sie die Schätzung und Licitationsbedingungen täglich hieramts einsehen oder in Abschrift erhalten können.

K. k. Bezirksgericht Krainburg den 31. März 1853.

3. 807. Nr. 3227.

Widerrufung.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte wird bekannt gegeben, daß es von der mit dem Edicte vom 23. April d. J., Zahl 2092, kund gemachten executiven Feilbietung der, dem Grundbuche von Drtenegg sub Urb. Nr. 96 inliegenden Viertelhube des Markus Krashovich junior, in Oberretze, sein Abkommen erhalten habe.

K. k. Bezirksgericht Großlaschitsch am 6. Juni 1853.

3. 800. (1) Nr. 2220.

Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht:

Es habe Franz Zivic von Goče die Klage auf Erziehung des, im Grundbuche der Herrschaft Wip-

pach vorkommenden Hauses, Stalles und Hofes, derzeit Gartens, hiergerichts eingebracht.

Da auf dieser Realität noch immer ein gewisser Anton Jamšek vergewährt erscheint, dessen Aufenthalt aber hieramts unbekannt ist, so wurde demselben und seinen ebenfalls unbekanntem Erben ein Curator ad actum in der Person des Josef Bidrich von Goče aufgestellt, mit welchem die Sache am 20. September 1853 hiergerichts ordnungsmäßig verhandelt wird, dafern sich keine andern Interessenten bis dahin einfänden sollten.

K. k. Bezirksgericht Wippach am 27. April 1853.

3. 816. (1)

6000 fl.

werden auf den 1. und 2. Satz einer über 15,000 fl. gerichtlich neu geschätzten Realität gegen 5% Zinsen aufzunehmen gesucht. Näheres hierüber ertheilt dieses Zeitungs-Comptoir.

Ein Lehrling

wird in eine Buchdruckerei aufgenommen, welcher wenigstens die IV. Normalclassen mit gutem Fortgang frequentirt hat.

Die Bedingungen sind im hiesigen Zeitungs-Comptoir zu erfahren.

3. 748. (2)

Communion-Andenken mit slavischem Text.

In Packeten zu 100 Stück, schwarz zu 1 fl., dergleichen fein gemalt 3 fl., eine größere Sorte, schwarz 2 fl., dieselben colorirt 4 fl., dieselben mit deutschem Text, fein gemalt, mit Goldeinfassung, das 100 zu 5 fl., dergleichen in Quartformat, fein colorirt, das Stück zu 10, 12 und 20 kr.

Beichtandenken mit deutschem Text, schwarz das 100 1 fl., fein gemalt 3 fl., in Quatformat schwarz und colorirt, das Stück zu 6, 10 und 15 kr.

Firmungsandenken, fein gemalt à Stück 3 kr., in Quartformat von 10 bis 30 kr. das Stück.

Prager Siegellack

von vorzüglicher Qualität, feiner rother, das Pfund Lit. A. 36 kr., B. 42, C. 48, D. 54 kr., E. 1 fl., F. 1 fl. 8 kr., FF. 1 fl. 12 kr., FFF. 1 fl. 24 kr. Damen-siegellack in Schachteln à 1 fl. Ordinärer Nr. 6, 22 kr., Nr. 8, 24 kr., Nr. 10, 26 kr., Nr. 12, 28 kr., Nr. 20, 33 kr. Schwarzer Lit. A. 30 kr. Superfein 1 fl. 18 kr. Bronze 1 fl. 24 kr.

Alizarin Tinte

in Fläschchen zu 8, 16 und 30 kr. Diese Tinte eignet sich besonders zum Schreiben mit Stahlfedern und zum Briescopieren. Englische Cabinetstinte das Fläschchen 20 kr., (vorzügliche schwarze Tinte.)

Alte Fortepiano

im guten Zustande, mit 5 1/2 und 6 Octaven, zu 35, 50 bis 60 fl. Ein neues Fortepiano von Krümer in Wien, mit 7 Octaven um 260 fl. C. M., zu haben bei

Johann Giontini,
Buchhändler in Laibach.

Pränumerations-Ankündigung.

Da mit Ende des laufenden Monates die Pränumerations des ersten Semesters auf die „Laibacher Zeitung“ zu Ende geht, so machen wir unsere Einladung wegen gefälliger Erneuerung der Pränumerations.

Die „Laibacher Zeitung“ wird wie bis nun, täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, erscheinen und 3 Abtheilungen enthalten: Den amtlichen Theil, den nichtamtlichen Theil und das Feuilleton. Der amtliche Theil bringt amtliche Mittheilungen aus der gleichen Abtheilung der k. k. österreichischen „Wiener Zeitung“, so wie Erlässe der hohen k. k. Statthalterei für Krain und anderer k. k. Aemter. Der nichtamtliche enthält die politischen Tagesneuigkeiten, welche theils in Original-Correspondenzen, theils in Auszügen aus politischen Blättern mit thunlichster Schnelligkeit und Reichhaltigkeit den Lesern gebracht werden. Das Feuilleton endlich bietet den Freunden belletristischer Lectüre einen reichen Stoff des Angenehmen und Nützlichen.

Die Pränumerationsbedingungen sind unverändert, nämlich:

Ganzjährig mit Post, unter Kreuzband versandt	15 fl. — kr.	ganzjährig für Laibach in's Haus zugestellt	12 fl. — kr.
halbjährig	7 „ 30 „	halbjährig	6 „ — „
ganzjährig im Comptoir unter Couvert	12 „ — „	ganzjährig im Comptoir offen	11 „ — „
halbjährig	6 „ — „	halbjährig	5 „ 30 „

Die Pränumerationsbeträge wollen portofrei zugesandt werden.

Die Insertionsgebühren in das Intelligenzblatt der Laibacher Zeitung betragen für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr. und für dreimalige 5 kr. Inserate bis zu 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 30 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal. Zu diesen Gebühren sind noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Rückständige Pränumerationsbeträge und Insertionsgebühren wollen kostenfrei berichtet werden.

Laibach im Juni 1853.

Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.